№ 111. 1842.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. Mai.

Inland.

Berlin den 12. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Niederländischen Bundestags-Gesandten, Staatsrath von Scherff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und dem Domherrn der Kathedrale zu Neapel, Kanonikus de Jorio daselbst, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Oberförster Meix zu Dammendorf, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Land- und Stadtgerichts-Boten und Exekutor Kaul zu Goldberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Aschenborn, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den bisherigen General-Direktor der Steuern, Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Kuhlmeyer, zu dessen Nachfolger zu ernennen; so wie

Dem Seidenfärber und Kaufmann Jean François Plantier das Prädikat als Hof-Seidenfärber zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen.

Der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, von Hake, ist von Sorau hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Debatten über die Eisenbahnen fortgesetzt. Die Kammer beschloß, daß die Linie nach dem Centrum von Frankreich in Bourges enden solle. Hierauf ging man zur Erörterung des Paragraphen über, der von der Linie vom Mittelländischen Meere bis an den Rhein über Lyon, Dijon und Mülhausen handelt. Mehrere zu diesem Paragraphen vorgeschlagene Amendements wurden verworfen. Bei Abgang der Post währten heute die Debatten noch fort.

Nach der Eisenbahnbewegung die Wahlbewegung! Alle Parteien bemühen sich jetzt schon, ihren Candidaten den Weg zu bahnen. Die Legitimisten behaupten, gute Aussichten zu haben. Herr von Genoude will sich zu Toulouse wählen lassen.

Der Toulonnais enthält ein Schreiben aus Oran vom 22. v. M.: „Das Dampfschiff „Grondeur" von Tanger mit Depeschen für den General Lamoricière ist am 21. Abends in Oran angekommen. Man weiß noch nicht, welches Inhalts die Depeschen sind. Das Dampfschiff gehört zu der Division des Kommandanten Turpin, die aus dem Linienschiff „Jena", der Fregatte „Africaine" und der Brigg „le Volage" besteht, die Lissabon verlassen hat, um an der Marokkanischen Küste zwischen Tanger und der westlichen Gränze von Oran zu kreuzen. Das Erscheinen dieser Streitkräfte vor Tanger hat dort um so mehr eine lebhafte Sensation erregt, als die Marokkanische Regierung sich gegenwärtig mit dem Konsul der Vereinigten Staaten überworfen hat."

Die Summen, welche die Stadt Paris seit 1833 unter dem Titel von „Subventionen" für Hospitäler bewilligt hat, reichen an 50,000,000 Fr., was

eine jährliche Durchschnitts-Summe von 6,250,000 Fr. giebt.

Die letzte Indische Post ist diesen Morgen bei uns eingetroffen. Die Nachrichten, welche sie uns überbrachte, gehen bis zum 1. April, allein sie enthalten noch nichts Bestimmtes über den Ausgang der Expedition in Kabul. Der Schach Sudscha hält sich noch immer in Kabul, die Häupter verschiedener Indischer Stämme haben sich ihm unterworfen, und die Ruhe herrscht in der Stadt und deren Umgebung. Er hat an den Britischen Befehlshaber, Sir Robert Sale, nach Dschellalabad geschrieben, um diesen aufzufordern, sich zurückzuziehen und Geißeln dafür zu stellen, daß die Englischen Truppen ganz Afghanistan verlassen würden. Beim Empfang dieser Aufforderung hielt Sir Robert Sale am 28. Februar einen Kriegsrath, worin entschieden wurde, den Rath des Schach Sudscha zurückzuweisen. Dieser verlangt überdies von der Britischen Regierung 300,000 Pfd. Sterl., weil er an Geld den größten Mangel leidet, schlägt aber die Hülfstruppen, welche die Engländer ihm anbieten, ab, weil er dieselben nicht zu brauchen glaubt. Es scheint gegenwärtig außer Zweifel, daß Schach Sudscha heimlich an der Verschwörung der Afghanen gegen die Britischen Truppen einen großen Antheil genommen hat. Allein die Englischen Befehlshaber getrauen sich noch nicht, offen gegen ihn zu Felde zu ziehen, weil nach der letzten furchtbaren Niederlage der Briten unter den Englischen Truppen die größte Entmuthigung herrscht und dieselben lange Zeit brauchen werden, sich von diesem Schlage zu erholen. Man erfuhr, daß einige Sipoys von der aufgeriebenen Expedition durch ein Wunder nach Peschauer sich retteten, wo sie in dem elendesten Zustand, den man sich denken kann, anlangten.

Nichtsdestoweniger sollen die Afghanen die Britischen Gefangenen so ziemlich menschenfreundlich behandeln, und haben sogar einige davon ohne Lösegeld freigegeben. Unterdessen rüsteten sich die Britischen Befehlshaber, um den Kampf von Neuem zu beginnen. General Pollock wartet die Ankunft der Truppen-Abtheilung von Firozpur ab, die in Peschauer etwa gegen den 20. April anzulangen hatte. Er wird dann den Engpaß von Keiber angreifen, um auf diese Weise der Stadt Dschellalabad zur Hülfe zu eilen. Die Armee, welche unter dem Befehl des Generals Pollock marschiren soll, besteht aus 15,000 Mann Britischer Truppen, welche durch 8000 Sieks vermehrt werden sollen, im Ganzen etwa 23,000 Mann; 900 Kameele werden das Geld und die Munition bringen.

Nach einer Berechnung der Bombay Times betragen die Verluste, welche die Engländer seit dem Monat Oktober 1838, nämlich seit dem Anfang der Expedition von Kabul, erlitten haben, 15 Millionen Pfd. Sterl. Dazu kommen noch 15,000 Soldaten, darunter etwa 200 Offiziere, und 50,000 Kameele, die dabei zu Grunde gegangen sind.

Börse vom 6. Mai. Die sinkende Bewegung, welche bereits gestern in den Französischen Renten eingetreten ist, dauert heute an der Börse ununterbrochen fort.

Großbritannien und Irland.

Nachrichten aus China sind vom 14. Februar, aus Dschellalabad vom 21. Februar und aus Kandahar vom 18. Februar datirt. Die Britten haben in China drei andere Städte, namentlich Yapu, Tsiki und Tanghova, die in einem Cirkel von 20 bis 30 Englischen Meilen um Ningpo herumliegen, eingenommen. Sir Henry Pottinger, der am 1. Februar in Hongkong anlangte, hat die Absicht, Canton anzugreifen, aufgegeben. Er war damit beschäftigt, alle seine Truppen zu concentriren, um sie gegen Peking zu richten, und hatte sich geweigert, mit den vom Kaiser an ihn abgesandten Commissarien zu unterhandeln, indem er nur mit der Souverainetät unmittelbar unterhandeln wollte. — In Afghanistan scheint General Pollock alle Gedanken, sich den Durchgang durch den Kaiber-Paß mit Gewalt zu erzwingen, aufgegeben zu haben, bis er die erwarteten Verstärkungen erhalten haben würde, es sei denn, daß General Sale, dessen Stellung unverändert war, ihn um Beistand bitten sollte. Zu Ghizni und Khelat-i-Ghilzi behaupten die Britten noch dieselbe Stellung. Die Afghanen umzingelten Kandahar mit bedeutender Truppenmacht, und der Generalmajor Nott rüstete sich, sie zu vertreiben. Lord Ellenborough, der Calcutta am 28. Febr. erreicht hatte, wurde sogleich als General-Gouverneur von Ostindien proklamirt.

Spanien.

Madrid den 29. April. Heute hielt Herr Arguëlles im Kongreß einen langen Vortrag, um darzuthun, daß man den Ministern alle Hülfsmittel bewilligen müsse, um das Land vor einer fremden Intervention sicher zu stellen. Um das Bevorstehen einer solchen darzuthun, berief sich der Vormund der Königin Isabella auf nichts weniger als die Gaçeta de Augsburgo, in welcher, seiner Angabe zufolge, behauptet wird, die Vermählung Isabella's werde, ohne Zuziehung Spaniens, durch fünf fremde Mächte entschieden werden. „So lange es noch einen rebellischen Prinzen giebt, der den Thron in Anspruch nimmt", sagte Herr Arguëlles, „dürfen wir die Waffen nicht aus der Hand legen, und wenn er uns gleich nicht bekriegen kann, so werden es andere Mächte thun, wie aus dem Artikel hervorgeht, den ich so eben vorgelesen habe."

Das Ministerium ist bei der Abstimmung über die 160 Mill. in Schatzscheinen geschlagen worden; 86 Stimmen gegen 73 entschieden gegen die Bewilligung der begehrten Summe; mehrere Deputirte

von der Opposition hatten vorgeschlagen, zur Emission der Hälfte, nämlich von 80 Mill., zu ermächtigen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Mai. Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß unsere Regierung beschlossen habe, eine diplomatische Note an die fünf großen Europäischen Mächte zu senden, worin denselben eine Uebersicht von Allem mitgetheilt werden soll, was Holland hinsichtlich der obschwebenden finanziellen Differenzen mit Belgien bewilligt habe, um zu einer baldigen Regulirung derselben zu gelangen, und wobei schließlich die Intervention der gedachten Mächte von neuem in Anspruch genommen werden soll.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern aus Berlin hier wieder eingetroffen.

Belgien.

Brüssel den 9. Mai. Der bisherige Päpstliche Internuntius, Monsignor Fornari, Erzbischof von Nicäa, hat gestern dem Könige in feierlicher Audienz das Schreiben des Papstes übergeben, durch welches er fortan in der Eigenschaft eines apostolischen Nuntius beglaubigt wird.

Oesterreich.

Wien den 9. Mai. Gestern hat die Eröffnungs-Fahrt auf der Eisenbahnstrecke von hier bis Gloggnitz stattgefunden.

Der neue Botschafter der hohen Pforte, Akif Efendi, ist vor einigen Tagen aus Konstantinopel hier eingetroffen und hat heute Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Metternich seinen ersten Besuch abgestattet.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 10. Mai. In Folge des großen Brand-Unglücks der Stadt Hamburg trat heute Vormittag der Senat unserer freien Stadt zusammen und beschloß: 1) Eine Sammlung für die Abgebrannten (die Bildung von Hülfs-Vereinen und Kollekten) zu veranlassen; 2) aus städtischen Mitteln die Summe von 25,000 Fl. auszusetzen für die Nothleidenden in der Schwesterstadt Hamburg. Und da zu letzterem Beschluß, damit er in Kraft trete, auch die Einwilligung der ständigen Bürger-Repräsentation und des gesetzgebenden Körpers erforderlich ist, so hielt das erstgenannte Kollegium heute um 4 Uhr Sitzung: Es wurde beschlossen, die Bewilligung auf 100,000 Fl. auszudehnen. Dieser Antrag kommt nun heute Abend vor den gesetzgebenden Körper und wird zweifelsohne durchgehen, so daß ex aerario für Hamburg Hundert Tausend Gulden kontribuirt werden dürften.

Italien.

Rom den 29. April. Aus allen Mittheilungen von Neapel geht hervor, daß man dort nicht ohne Besorgniß sei, nächstens eine Holländische Flotte im Golf erscheinen zu sehen, welche muthmaßlich die Forderungen der Holländischen Kapitalisten bei der Tavoliere di Puglia (Apulischen Bank), die auf diplomatischem Wege zu keinem Erfolg gebracht werden konnten, mit den Waffen geltend machen soll. Die Neapolitanische Regierung trifft alle Anstalten, um nicht unvorbereitet zu seyn.

Türkei.

Konstantinopel den 20. April. Seit letzter Post hat sich in politischer Beziehung nichts verändert und der Großwesier erhält sich noch im Amt, obgleich sein Einfluß erschüttert, wo nicht gar vernichtet ist. Es ist die Wahl der Person seines Nachfolgers (vielleicht Rücksichten gegen Mehemed Ali von Aegypten), welche seine Existenz noch fristet. — Der großherrliche nach Syrien bestimmte Commissarius Selim Bey hat endlich seine Reise nach Beirut angetreten. Leider herrscht die Pest noch stark in Syrien. In Sours sterben täglich 70 bis 80 Menschen. Der Proto-medicus aller Türkischen Medizinal-Anstalten, Abdullah Effendi, hat eine Commission zur Errichtung und Oberaufsicht der im Reich bestehenden Militair-Spitäler niedergesetzt. An der Spitze derselben steht der berühmte Arzt und Direktor Bernard. Er ist ein geborner Oesterreicher und hat sich im Orient einen großen Ruf erworben.— Der Gesundheitszustand ist übrigens mittelmäßig und die allarmirenden Gerüchte, daß die Pest in einer Vorstadt ausgebrochen sei, haben sich nicht bestätigt. — Der Griechische Gesandte, Maurocordato, hat dem Reis-Effendi eine Note, die Basis seiner Anträge zu einer Ausgleichung mit der Pforte enthaltend, zugestellt. — Aus Aegypten gehen die neuesten Nachrichten nur bis zum 11. d. M. Mehemed Ali wurde am 16. in Cairo zurückerwartet. Said Pascha hatte Befehl erhalten, sich bereit zu halten, neuerdings nach Konstantinopel zu gehen. — Nach Briefen aus Smyrna vom 17. war der neue Französische Konsul, Graf Segur, dort installirt worden. Der Gouverneur Salih Pascha hatte ihn mit üblicher Zuvorkommenheit empfangen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 14. April. Lord Ashburton hat gleich nach seiner am 4. April erfolgten Ankunft in Washington dem Staats-Sekretair, Herrn Webster, einen Besuch abgestattet. Am 6. wurde er dem Präsidenten amtlich vorgestellt und überreichte ihm sein Beglaubigungs-Schreiben. Die Unterhandlungen werden bald angeknüpft werden, und man hofft, daß sie zu einem befriedigenden Resultat führen werden. Was das streitige Gränzgebiet betrifft, so will der Gouverneur von Maine angeblich die Legislatur dieses Staats zu einer Extra-Session zusammenberufen, um die Vorschläge zu einem gütlichen Vergleich, deren Ueberbringer Lord Ashburton seyn soll, in Erwägung zu ziehen.

Aus Galveston in Texas reichen die Nachrichten bis zum 28. März. Die Mexikanischen

Streitkräfte hatten sich über den Rio Grande zurückgezogen. Sie sollen aus nicht mehr als 1000 Mann bestanden haben und die Texianer ihnen auf den Fersen seyn.

Ostindien.

Bombay den 1. April. In Madras sind gegen Ende Februars ungefähr 1000 Mann nach China eingeschifft worden, und Lord Ellenborough, der neue General-Gouverneur, hat die Transportschiffe persönlich in Augenschein genommen.

General-Major Pollock stand, den letzten Nachrichten aus Peschauer zufolge, mit einer starken Streitmacht zwischen der Stadt Peschauer und dem Eingang der Keiber-Pässe, bei einem Ort, genannt Kawulsur, im Lager. Die Verstärkungen, welche er abwartet, rücken in diesem Augenblick durch das Pendschab vor und werden wahrscheinlich erst gegen den 10. April in Peschauer eintreffen. Diese Verstärkungen, worunter verhältnißmäßig viele Europäische Soldaten, hatten, nachdem sie vom Ober-Befehlshaber Sir Jasper Nicholls in Ludianah gemustert worden, am 22. Februar den Sutledsch überschritten.

Den Britischen Agenten ist es gelungen, dem General-Major Sale in Dschellalabad eine kleine Summe Geldes, 3000 Rupien, zuzusenden, und zwar durch Suwars, welche für die sichere Ueberlieferung derselben eine gleich starke Summe als Belohnung erhielten. Sale hat sich damit Proviant und Fourage verschafft, woran es ihm sehr fehlte.

In der seit längerer Zeit am Eingange der Keiber-Pässe gelagerten Brigade des Obersten Wilde, welche den unglücklichen Versuch auf das Fort Alli Musidschi unternommen, herrschte, nach der Delhi Gazette und dem Agra Ukbar, eine bösartige Dysenterie, so daß von wenig mehr als vier Regimentern am 13. Februar über 1800 Mann auf der Krankenliste standen. Bei der ansteckenden Natur dieser Krankheit fürchtete man, daß sie sich auf General Pollock's im Anzug befindliche Heeres-Abtheilung ausdehnen möchte. In letzterer befanden sich 800 Mann zuverlässige Europäische Truppen.

Der Agra Ukbar vom 26. Febr. sagt: „Das geheimnißvolle Dunkel, das so lange über der Katastrophe von Kabul gehangen, fängt an sich aufzuhellen. Es unterliegt jetzt kaum einem Zweifel mehr, daß jene elende Puppe, Schach Sudscha, tief in die Ereignisse verflochten war und, ob nun aus Furcht oder Haß, an der Verrätherei gegen die Engländer Theil nahm. Ein Beweis davon liegt in der Thatsache, daß ein Brief von ihm an Schir Sing, den Maharadscha von Lahore, aufgefangen worden ist, worin er diesen aufforderte, in dem bevorstehenden Zusammenstoß zwischen den Afghanen und Engländern strenge Neutralität zu halten!“

Neueste Nachrichten.

Paris den 9. Mai. Die größte Bestürzung herrscht heute in der ganzen Stadt in Folge einer Katastrophe von gestern Abend auf der Eisenbahn nach Versailles. Das Rad einer Locomotive zerbrach und hemmte den Lauf derselben; eine zweite Locomotive stürzte darauf; der Stoß brachte das Feuer auf die Schienen; die Waggons (die eben frisch angestrichen waren) geriethen in Brand; die Passagiere waren in den verschlossenen Räumen und erlitten furchtbare Brandschäden; zum Unglück sprang noch die zweite Locomotive auf der ersten; der Einheizer wurde auf 20 Schritte weggeschleudert; es waren an 1500 Passagiere in dem Zug; man hatte, um rasch zu fahren, die Kessel über das Maaß geheizt; sie waren aufs Maximum gesetzt. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf 50 bis 60; die der Verwundeten auf 150; sechs Waggons sind ein Raub der Flammen geworden, zwanzig andere mehr oder weniger beschädigt. Die Leichen wurden heute früh in der Morgue (Todtenbeschau-Anstalt) ausgesetzt; es war ein furchtbarer Anblick, als an 6000 Personen sich drängten, um die verstümmelten Reste ihrer Angehörigen zu überschauen.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Allg. Preuß. Staatszeitung enthält Folgendes:

Der große Brand in Hamburg.

Weiteres zu den bereits gegebenen Berichten.

Altona, den 10. Mai. (Alton. Merk.) In unserer Schwesterstadt Hamburg dringt überall wieder das Leben aus Schutt und Trümmern hervor, und es zeigt sich bereits die mächtige Reproduktionskraft der betriebsamen, kräftigen und zähen Norddeutschen Bevölkerung, wie sich — mit Ausnahmen des in jeder großen städtischen Bevölkerung befindlichen Hefens und Abschaums — ihr Muth, ihre Ausdauer, ihre Besonnenheit und ihr bürgerlicher Gemeinsinn schon in den eben überstandenen Tagen der Gefahr gezeigt hat. Die Trümmer, die nicht mehr glühen, werden weggeschafft, während die Spritzen an anderen Orten noch vielfach in Anspruch genommen sind. Der Wohlthätigkeitssinn, kräftig unterstützt von dem benachbarten Auslande, gewinnt eine immer geregeltere und umfassendere Wirksamkeit. Neben dem Hülfs-Verein bilden sich andere Vereine in beschränkteren Kreisen. Das Haupt-Bedürfniß scheint jetzt außer Betten und Kleidungsstücken die Unterkunft der Kranken außerhalb Hamburgs zu seyn.

Die „Nachrichten“ wimmeln von öffentlichen und Privat-Anzeigen, die auf den Brand Bezug haben, und in denen man sich nach der allgemeinen Verwirrung gleichsam wieder zu orientiren sucht, und das erhaltene und wieder in Gange gekommene Gewerbe Lebenszeichen von sich giebt und sich mit

dem Publikum wieder in Verbindung setzt. Auch der Strom der Menschen und Wagen kommt jetzt Gottlob nicht mehr aus Hamburg, sondern nimmt seine Richtung dorthin.

Nachträglich. Einiges Preußisches Militair sowohl von Magdeburg als von Berlin ist auf Hamburger Gebiet angekommen, wird aber, dem Vernehmen nach, dasselbe in Kurzem wieder verlassen. Die Bremenser haben bereits die Wachen bezogen.

Hamburg den 10. Mai. Neueren Zusammenstellungen zufolge, dürften die Verluste, welche die Aachener nnd die Kölner Gesellschaft erleiden, sich auf höchstens eine halbe Million Mark Banco (250,000 Rthlr.) für jede Versicherungs-Gesellschaft belaufen, was, bei den bedeutenden Kapital-Fonds dieser Institute von denselben mit Leichtigkeit getragen werden kann. Die Verluste des Sun-Fire-Office schätzt man auf 12—15 Millionen und die der Phönix-Gesellschaft auf 10 Millionen Mark Banco. Bei dem großen Brande von New-York hat eine einzige Englische Gesellschaft nicht weniger als 15 Millionen Dollars ausbezahlt.

Das alte herrliche Glockenspiel der St. Petri-Kirche spielte zuletzt noch, ehe der Thurm zusammenstürzte, den erhebenden Choral: „Allein Gott in der Höh' sey Ehr!“ Die Brandstätte nimmt etwas weniger als ein Drittel, mehr als ein Viertel der Stadt ein, hat fast die Gestalt eines stehenden Schuhes, die größte Länge reicht von der Deichstraße bis zum Detentionshause, die größte Breite vom Gänsemarkt bis zum neuen Schulgebäude, fast in der Mitte der Brandstätte steht die neue Börse aufrecht.

Der Cigarren-Fabrikant Cohen, bei welchem, den ersten Nachrichten zufolge, das Feuer ausgebrochen seyn sollte, protestirte unterm 6. d. M. durch nachstehende Anzeige: „Auf die Annonce des „Erzählers“ zeige ich meinen Mitbürgern hiermit an, daß jene Anzeige, daß mein Haus schon in Brand gestanden haben soll, bevor die Spritzen kamen, förmlich erlogen ist, und kann ich mich auf die Gegenwart des Herrn Senator Binder und andere respektable Männer beziehen, daß weder mein Haus noch meine Fabrik zuerst brannte; meinen Regreß behalte ich mir an Herausgeber jenes Blattes vor.“ Die Hamburger Neue Zeitung bemerkt, daß das Feuer entweder in einem Speicher oder in dem Hause eines Tischlers ausgebrochen sey.

Die Gerüchte von Brandstiftungen sind unbegründet und wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß das Volk einen unglücklichen Feuerwerker, der mit seinem Raketenkasten sich geflüchtet, für einen Brandstifter gehalten und mißhandelt hatte. Eben so ist es falsch, daß der Zustand zu irgend einer Zeit gesetzlos gewesen, daß wohl gar eine Wache gestürmt wäre u. dgl.

Am Schlusse ihres Berichts über die Feuerbrunst sagt die Neue Zeitung: „Eine dunklere Seite haben wir noch hervorzuheben. Am Sonnabend Mittag nahm die aufgeregte öffentliche Meinung bei der untersten Volksklasse bald eine entsetzliche Richtung an, ein scheußlicher Wahnsinn bemächtigte sich ihrer. Man sprach von Brandstiftern, und einige Fremde wurden leider Opfer der Volkswuth, denen indeß bald die Bürgergarde und die in der Eile aus Bürgern gebildete freiwillige Polizei, welche am Sonnabend und Sonntag ihr Eigenthum bewachten, weitere Opfer durch Verhaftung der angeblich Schuldigen entriß. Die Ordnung herrscht allenthalben ungeschwächt.

— Noch ist nichts Vollständiges im Druck erschienen über das Unglück im ganzen Umfange, und sucht man es natürlich auch so mildernd als möglich darzustellen, aber Hamburg wird viele Jahre vorübergehen sehen, bevor der gegenwärtige Verlust verschmerzt ist. Es steht hier in der That schrecklich aus, schlimmer als im Kriege. Mitten in aller Verwirrung wird an das Geschäft gedacht, und gestern war zum erstenmal wieder Börse im Logenhause. Unser würdiger Salomon Heine gab seinen Mitbürgern ein edles Beispiel, und munterte sie auf, zu zahlen, so lange sie könnten, indem er von jedem vereideten Wechsel-Makler 10,000 Mark Banko-Wechsel im Diskonto zu 4 Prozent pro anno zu nehmen bereit war, und 20 Wechsel-Makler haben wir mindestens an der Börse. Uns ist auch bereits Banko-Geld eingegangen, und wir zahlen, was bei uns vorkommt, und fällig ist.

— Ich bin heute, obgleich die Brandstätte ringsum militairisch besetzt ist, mit Hülfe eines Freundes, der mit einem Senatsbefehl versehen war, durch die Trümmern hindurch bis zur neuen Börse vorgedrungen. Dieses Prachtgebäude ist, trotzdem daß rings herum alles niedergebrannt ist, vollkommen unversehrt geblieben; ein Loch von der Größe eines Tellers, welches in einem der oberen Fußboden eingebrannt ist, kann nicht für eine Beschädigung gelten. Man sollte diese kleine Verletzung sogar nicht wiederherstellen, sondern sie als eine Erinnerung an diese Schreckenstage aufbewahren! — Von dem Dache der neuen Börse herab habe ich die ganze Brandstätte überschaut, und dabei den ganzen Verlauf des Brandes aus dem Munde eines Mannes vernommen, der mit einigen Gefährten sich so lange in der Börse aufgehalten hatte, daß kein Entrinnen mehr möglich war. Ringsum hatte die Flamme jeden Ausweg abgeschnitten, und die Unglücklichen mußten sich auf den Tod durch Feuer und durch Hunger gefaßt machen. Sie verloren aber nicht den Muth, sondern suchten sich selbst zu helfen, und ihnen half Gott! Durch nasse Tücher, beständiges Begießen und fortwährende Wachsamkeit thaten sie, was in

ihren Kräften stand, um das Gebäude und mit demselben sich zu retten. Der Himmel hat ihr Bemühen gesegnet, und es mag als ein Zeichen guter Vorbedeutung gelten, daß mitten in den Flammen, wie durch ein Wunder, das Panier Hamburgs, seine Börse, ruhig und fest stehen geblieben ist.

Magdeburg den 10. Mai. (Magd. Ztg.) Unser menschenfreundlicher und überall so gern hülfreicher König hat mittelst telegraphischer Depesche unserem Ober-Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath Flottwell Exc. befohlen, sich unverzüglich in Begleitung unseres Oberbürgermeisters, Geh. Regierungs-Rath Francke, nach Hamburg zu begeben, dort von den bedeutenden Hilfsmitteln, welche Allerhöchstderselbe gleichzeitig zur Disposition gestellt hat, den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen, und demnächst von der Lage der Sache Bericht zu erstatten, und weitere Vorschläge zur ferneren wirksamen Unterstützung der so so schwer heimgesuchten Stadt zu machen.

Berlin den 12. Mai. In diesen Tagen ist der neunzig Jahre alte ehemals Königl. Polnische Minister von Breza am grauen Staare durch die Meisterhand unseres berühmten Augenarztes, Geheimrath Jüngken, glücklich operirt worden. Die Heilung schreitet auf so erwünschte Weise fort, daß eine vollständige Wiederherstellung des Sehvermögens mit Zuversicht zu erwarten steht.

Berlin den 13. Mai. Die heute hier eingegangenen Nachrichten aus Hamburg lauten so günstig, als sie unter den gegenwärtigen Umständen nur immer seyn können. Wie zu erwarten war, ist durch das erschütternde Ereigniß nicht blos die geistige Energie Hamburgs gesteigert und seine ganze Wohlthätigkeitsliebe geweckt worden, sondern es sind auch von allen Seiten, aus der Nähe und Ferne, Beweise der liebevollsten Theilnahme nach Hamburg gekommen. Mit Freudigkeit und Dank hat man diese dort aufgenommen, und besonders auch die Art, wie sich diese Theilnahme von Seiten Sr. Majestät unseres Königs, so wie von Seiten unserer Stadt zu erkennen gegeben, ist, wie aus den uns zugekommenen Berichten von allen Edeln aus dem richtigen Gesichtspunkte, nämlich als eine herzliche Manifestation Deutscher Bruderliebe, aufgefaßt worden.

Von zwei Seiten, von Königsberg und Köln (aus Kgsb. u. Rh. ZZ.) wird das Bücherverbot, welches trotz der freisinnigern Censurverordnung grade von Preußen aus kürzlich so auffallend verhängt wurde, einer scharfen Beleuchtung unterworfen, so daß zu wünschen wäre, daß der betreffende Zeitungsartikel in Berlin beherzigt würde. Es wird nämlich der Grundsatz der Regierung entschieden gemißbilligt: „wonach sie Bücher, in denen sie eine feindliche Richtung wahrzunehmen glaubt, durch nichts anders widerlegt, als durch — Verbote.“ Schriftsteller, heißt es weiter, haben noch niemals eine Revolution bewirkt, und dergleichen ist in unserm Vaterlande bei der Tüchtigkeit des Volks und der Weisheit der Regierung am wenigsten zu fürchten. Freisinnige Besprechung schadhafter Stellen im Staatsleben kann nur die Aehnlichkeit der Bürger an das Vaterland und den Regenten gradezu stärken. Unsere Nation ist verständig und aufgeklärt genug, um selbst durch systematisch-feindselige Schriften sich zu keinem nutzlosen Mäkeln und Tadeln verleiten zu lassen; die Zeit der weltschmerzlichen Unzufriedenheit ist vorüber; die deutschen Völker hegen ein Vertrauen zu ihren Fürsten, das durch Nichts hat gestört werden können: sollten sie nicht befugt seyn, ein ähnliches Vertrauen zu sich auch bei ihren Fürsten zu erwarten? Jedes Bücherverbot setzt aber Mißtrauen in die Urtheilsfähigkeit oder die in gute Gesinnung des Volkes voraus und muß von diesem als unverdiente Kränkung schmerzlich empfunden werden. Giebt man das nicht zu, so findet die Mißdeutung Raum, das verbotene Buch müsse Beschuldigungen enthalten, welche man auf anderem Wege zu widerlegen sich nicht getraute. Andere Fälle sind nicht möglich; entweder enthielt das verbotene Buch Falsches und man traut dem Volke nicht Verstand genug zu und guten Willen, das einzusehen; oder dasselbe Buch enthielt Wahres und man traut dem Volke zu viel Verstand zu, um durch eine Scheinwiderlegung sich täuschen zu lassen.

Für die Verunglückten in Hamburg werden bei uns fortwährend Beiträge angenommen, welche wir gleich nach Empfang durch die Zeitungen bekannt machen werden.

Posen den 12. Mai 1842.

Die Zeitungs-Expedition
von W. Decker & Comp.

Für die Verunglückten in Hamburg sind an Beiträgen bei uns eingegangen:

1) W. R. 20 Rthlr. 2) M. & G. 5 Rthlr. 3) v. S. 2 Rthlr. 4) E. S. 1 Rthlr.

Posen den 13. Mai 1842.

Die Zeitungs-Expedition
von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Der zum nothwendigen Verkaufe des im Wongrowicer Kreise belegenen Gutes Schokken auf den 21sten Juli d. J. anberaumte Termin wird eingetretener Umstände wegen hierdurch aufgehoben.

Bromberg den 6. Mai 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Posen.

Die zur Johann Friedrich Pawlowskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Grundstücke, namentlich:

1) das im Kämmerei-Dorfe Ober-Wilde No. 23. jetzt 26. belegene Erbpachts-Gut, worauf die Gerechtigkeit haftet, Bier zu brauen und Branntwein zu brennen, und die Kämmerei-Dörfer und die Vorstadt Pölwies damit zu verlegen;
2) das im Kämmereidorfe Górczyn sub No. 1. belegene Erbpachtsgrundstück;
3) das im Kämmereidorfe Jerzyce sub No. 1. belegene Erbpachtsgrundstück;
4) das im Kämmereidorfe Zegrze sub No. 1., jetzt 41. belegene Erbpachtsgrundstück;
5) das im Kämmereidorfe Lubon sub No. 14. belegene Erbpachtsgrundstück;
6) das im Kämmereidorfe Demsen sub No. 28. früher 23. belegene Erbpachtsgrundstück;
7) das im Kämmereidorfe Rattay sub No. 33., früher 25. belegene Erbpachtsgrundstück;
8) ein im Kämmereidorfe Winiary belegenes Stück Land von 1 Morgen 34 □R. Magdeburgisch, welches gleichfalls zu Erbpachtsrechten besessen wird;

sollen zusammen oder im Einzelnen

den 21sten December 1842 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag der Grundstücke von 583 Rthlr. 11 sgr. 7 pf. gewährt zufolge den nebst Hypotheken-Scheinen und resp. Hypotheken-Attesten und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, zu 5 pro Cent einen Taxenwerth von 11,667 Rthlr. 21 sgr. 8 pf., und zu 4 pro Cent einen Taxenwerth von 14,584 Rthlr. 19 sgr. 7 pf.

Auf sämmtlichen Realitäten haftet für die Stadt Posen ein jährlicher Erbpachtskanon von 375 Rtlr., welcher, zu 4 pro Cent gerechnet, ein Kapital von 9375 Rthlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeiten, mit Hinzurechnung des auf 1847 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. festgestellten Werthes der Gebäude sämmtlicher Grundstücke, zu 5 pro Cent veranschlagt, 4140 Rthlr. 19 sgr. 2 pf., und zu 4 pro Cent veranschlagt, 7057 Rthlr. 17 sgr. 1 pf. beträgt.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Erben des Johann Friedrich Pawlowski, so wie die Erben der Marianna Dorothea gebornen Schneider, verwittwet gewesenen Pawlowska, später verehelichten Rossell, und die Erben von deren Kindern Friedrich und Beata, Geschwister Pawlowski, werden gleichfalls zum Termine mit vorgeladen.

Posen den 26. März 1842.

Bekanntmachung.

In nachbenannten Ortschaften, als:

1) Miastowice, Kreises Wongrowiec,
2) Krzekotowko, Kreises Mogilno,
3) Strehse, dto. Meseritz,
4) Grubsker Hauland, Kreises desgleichen,
5) Mokritz, Kreises Birnbaum,
6) Rokitten, dto. desgl.,
7) Bielsko, dto. desgl.,
8) Rojow, dto. Schildberg,
9) Domanin, dto. desgl.,
10) Marschalke, dto. desgl.,
11) Tokarzew, dto. desgl.,

sind Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Weideauseinandersetzungen und Dienst- und Naturalien-Ablösungen in Bearbeitung.

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf den 18ten August 1842 Vormittags 10 Uhr hierselbst in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Termine bei dem Regierungs-Assessor Priwe zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Insbesondere ergeht dieser Aufruf unter der gestellten Verwarnung:

a) an den verschollenen Anton von Sulimirski oder dessen Erben, bezüglich der Auseinandersetzung von Domanin ad 9.,

und

b) an die unbekannten Vorbesitzer der sogenannten Gruszczyńskischen Mühle, bezüglich der Auseinandersetzung von Marszalke ad 10.,

so wie

c) an die ihrem Aufenthalts-Orte nach unbekannten früheren Wirthe:
   1) Wawrzyn Brylinski,
   2) Christian Stelter,
   und
   3) Christoph Korthschen Erben,

welche eine erledigte und wieder zu besetzende Ackernahrung zu Krzekotowko ad 2. seit dem Jahre 1823 in Besitz gehabt haben.

Posen den 23. April 1842.

Königlich Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Auktion.

Mittwoch den 18ten Mai Vormittags von 10 Uhr ab, sollen wegen Wohnorts-Veränderung im Kaulfusschen Hause am Kanonenplatz, zwei Treppen hoch, mehrere gute Möbel von Mahagoni-, Birken- und Elsen-Holz, eine Stutzuhr, Haus- und Küchengeräthe, so wie auch mehrere andere Gegen-

stände, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Crt. öffentlich versteigert werden.

In dieser Auktion wird auch zwischen 12 und 1 Uhr ein zweisitziger, in Federn hängender Reise-Wagen, mit eisernen Achsen, zur Versteigerung kommen.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Für eine Apotheke in der Kreisstadt Konin in Polen, wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Provisor gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst dem Unterzeichneten ihre Adresse mittheilen.

J. E. Krzyzanowski,
Gerberstraße No. 18.

Den zweiten Transport

Pariser Tapeten,

so wie eine Auswahl der feinsten Papiers de Fantaisie, welche zu Galanteriearbeiten und zum Enveloppiren der Bonbons verwendet werden, erhielt so eben und offerirt billigst:

K. A. Szymański,
Kunst- und Schreibmaterialien-Händler im Bazar.

Die neu etablirte Tuchhandlung von

J. Flohr,

☞ am alten Markt Nro. 80. der Hauptwache gegenüber ☜

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager vorzüglich guter Tuche, Kasimirs und Bukskins in allen Sorten und modernen Farben zu auffallend billigen Preisen.

Ausgezeichnet schweren Drillich und Leinwand zu Woll- und Getreide-Säcken in größter Auswahl, wie auch ganz gute Sorten Drillich, welchen ich für eigene Rechnung in der Wohllöbl. Korrektions-Anstalt zu Kosten fabriziren lasse, à Schock 4 Rtlr., empfiehlt der Leinwandhändler

S. Kantrowitz,
Breslauerstraße und Markt-Ecke No. 60.

Ein seit einem Jahre neu aufgestelltes Breslauer $\frac{3}{4}$ Billard mit schönen großen Bällen und allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Wer ein schon gebrauchtes Flügel-Instrument zu kaufen wünscht, kann die näheren Bedingungen Ritter-Straße No. 15. erfahren.

☞ Zehn Thaler Belohnung ☜

Demjenigen, der mir meine am 11ten huj. aus meiner Stube abhänden gekommene goldene Uhr zustellt, welche mit einem zerschlagenen Glase, einer dicken goldenen Kette mit tombackenem Uhrschlüssel, Stunden-, Monat- und Datum-Zeiger versehen ist. Eben so warne ich aber auch einen Jeden vor dem Ankauf oder Eintausch derselben.

Obiezierze bei Obornik den 12. Mai 1842.

Busse.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Mai 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{5}{8}$	$104\frac{1}{8}$
Sts.-Schuldsch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgest.	*)	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$84\frac{3}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$106\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	$126\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$114\frac{1}{8}$	$113\frac{1}{8}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	$105\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	87	—
dto. dto. Prior. Actien	5	—	$100\frac{3}{8}$
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. Mai 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	21	—
Roggen dito	1	11	—	1	12	—
Gerste	—	22	6	—	23	—
Hafer	—	20	—	—	22	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	—
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6